

II- 1825 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 932/J

1977 -01- 26

---A n f r a g e---

der Abgeordneten Elisabeth SCHMIDT
und Genossen
an den Bundesminister für Justiz
betreffend Unzukömmlichkeiten in der Strafanstalt Stein

In letzter Zeit haben die Zeitungen mehrfach über Unzukömmlichkeiten in der Strafanstalt Stein berichtet.

Im Kurier vom 1976 12 30 findet sich unter dem Titel "Illegale Bank in der Strafanstalt Stein" ein Artikel, in welchem es unter anderem heißt:

"In der Strafanstalt Stein ist eine illegale "Bank" aufgefliegen. In den Kleidern des Häftlings E.W. wurden, raffiniert eingenäht und versteckt, mehr als 15.000 Schilling Bargeld entdeckt. Das ist der größte "schwarze" Geldbetrag, der bisher in diesem Gefängnis bei einer Person sichergestellt wurde. Man vermutet, daß E.W. der BOß jener illegalen Geldorganisation in Stein war, die nach Schätzungen des Anstaltsleiters Dr. Schreiner etwa 200.000 Schilling Bargeld unter den Häftlingen in den Umlauf setzte.

Der Verdacht richtete sich schon lange gegen E.W., der als äußerst intelligent beschrieben wird. Um so höher rechnet es Dr. Schreiner seinen Justizwachebeamten an, daß sie den Gefangenen ohne Verrat eines Mithäftlings überführen konnten.

E.W., der als "Hausarbeiter" gewisse Privilegien genoß, dennoch aber nur drei bis vier Schilling pro Stunde verdiente (wovon er nur die Hälfte für persönliche Zwecke verwenden darf), bezog seine Haupteinkünfte vermutlich aus Schmuggel und Darlehen.

Erst vor kurzem wurde in Stein eine Schmuggelquelle stillgelegt, die monatelang funktioniert hatte: Im Zuge des Neubaus von Werkstättenhallen hatten sich einige "Gefängnisurlauber" die Lage des Rohbaues jenseits der Kerkermauern zunutze gemacht. Während ihres Ausgangs kauften sie in Supermärkten billig Schnäpse, Zigaretten, Kaffee und andere Dinge, mit denen die Insassen sich den Zellenalltag versüßen wollten. Nachts deponierten sie die Waren an bestimmten Stellen im Rohbau. Am nächsten Morgen wurde das Schmuggellager von anderen Häftlingen, die den Baufirmen zugeteilt waren, unauffällig geräumt und in die Zellentrakte gebracht. Dort schacherten raffinierte Händler mit unverschämt hohen Preisen:

Für eine Schale Nescafé kassieren sie 100 Schilling.

Den gleichen Preis erzielen zum Beispiel fünf Flirt-Zigaretten.

Um 50 Schilling bekommt man ein Stamperl Schnaps.

Für eine Briefmarke werden oft 20 Schilling verlangt, für eine Zeitung 30 Schilling.

Der Häftling E.W., der die Herkunft der 15.000 Schilling nicht erläutern will, führt seit der Aufliegen seiner Affäre einen Paragrafenkrieg gegen die Anstaltsleitung.

Doch die 15.000 Schilling sind vom Gericht für verfallen erklärt worden.

Und in Stein sucht man jetzt nach den restlichen 185.000 Schilling, die noch kursieren ..."

In der Kronenzeitung vom 1977 01 08 wird unter dem Titel "Strafhäftling als brennende Fackel" über den Selbstmordversuch eines Häftlings berichtet, der sich in seiner Zelle in der Strafanstalt Stein mit Benzin übergossen und angezündet hat. Über den Häftling heißt es in der Kronenzeitung:

"H.B., ein Mann, der keinen Beruf erlernt hat, lebte von Einbrüchen und Diebstählen. Er ist deshalb zwölfmal schwer vorbestraft; zuletzt wurden über ihn vier Jahre Gefängnis verhängt. Einen Teil der Haft verbüßte er in der Sonderanstalt Wien-Mittersteig, weil er infolge chronischen Alkoholismus an schweren Entzugerscheinungen litt. Am 12. November 1975 überstellte man ihn der Strafanstalt Stein bei Krems, wo er ins sogenannte Department 5 kam. Das ist eine Sonderabteilung, die extra für geistig abnorme Straftäter eingerichtet worden ist.

Trotzdem unternahm der geistig stark reduzierte, schwer depressive Häftling viele Selbstmordversuche. So schnitt er sich mehrmals die Pulsadern auf, einmal sogar die Halsschlagader, konnte aber jedesmal gerettet werden."

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Justiz folgende

A n f r a g e :

- 1) Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen, um das Zirkulieren hoher Geldbeträge in Strafanstalten zu unterbinden?
- 2) Um welche Art von "Gefängnisurlaubern" handelt es sich bei jenen Strafgefangenen, die laut Kurier die Waren in Supermärkten besorgten?

- 3 -

- 3) Erhalten die Strafgefangenen die Tageszeitungen unzensuriert, unbeschadet dessen, ob darin über schwere und brutale Straftaten bis ins Detail berichtet wird?
- 4) Wurden die restlichen 185.000 Schilling in der Zwischenzeit gefunden?
- 5) Wurde festgestellt, wie es möglich ist, daß ein Strafgefangener, der noch dazu im Department 5 untergebracht ist, an Benzin herankommt?
- 6) Wurden beim Strafgefangenen H.B., der schon viele Selbstmordversuche unternommen haben soll, besondere Sicherheitsvorkehrungen getroffen und worin bestanden diese?